

22. Juni 1930.

Fischer

Sehr verehrter Herr Sekretär.

Von der Generalverwaltung der aegyptischen Altertümer habe ich soeben den Auftrag erhalten, im kommenden Winter die Ausgrabungen in Anibe zu Ende zu führen, die ich vor dem Kriege 2 Jahre hindurch ausgeführt und 1914 abgebrochen habe. Die Mittel für die Ausgrabungsarbeiten, die sich auf rd. 40 000.-RM belaufen dürften, sind mir vom aegyptischen Staate zur Verfügung gestellt worden, ausserdem aber werden auch noch, was ebenso wichtig ist, die Kosten für die Veröffentlichung der Ergebnisse nicht nur der neuen Grabung, sondern auch meiner früheren Arbeiten auf dem genannten Grabungsfelde von der aegyptischen Regierung bestritten. Nach den jetzt bei der Altertümerverwaltung geltenden Bestimmungen wird mir von dort aus das technische Hilfspersonal zur Verfügung gestellt; dagegen brauche ich bei der grossen Unternehmung unbedingt noch einen europäischen Assistenten für die Mitarbeit auf dem Felde und für die Vorbereitung des vertragsmässig bald abzuliefernden Manuskripts. Für die Bezahlung dieser Hilfskraft kommt die aegyptische Altertümerverwaltung nicht auf, es liegt mir vielmehr ob, den dafür notwendigen Betrag in Höhe von rd. RM 5000.- in Deutschland flüssig zu machen. Prof. Dr. Junker, Direktor des Deutschen Instituts für aegyptische Altertumskunde in Kairo, der die Verhandlungen mit der aegyptischen Regierung geführt hat, schreibt,

dass "der nach so langen Verhandlungen endlich genehmigte Plan nicht daran scheitern darf, dass eine verhältnismässig kleine Summe für ein Interesse der deutschen Wissenschaft gelegene Unternehmung nicht bereitgestellt werden kann, für die die ägyptische Regierung so grosse Beträge ausgeworfen hat."

So richte ich denn an die Philosophisch - Historische Klasse der Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften die Bitte mir für die wissenschaftliche Bearbeitung der Ergebnisse der im Winter 1930/31 in Anibe (Nubien) vorzunehmenden Grabungen durch einen Assistenten eine Beihilfe von

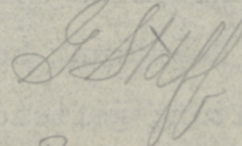
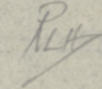
RM 1 000.-

gewähren zu wollen, vorausgesetzt, dass die übrigen RM 4 000.- von anderer Seite zur Verfügung gestellt werden.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung bin ich, sehr verehrter Herr Sekretär,

Ihr

ganz ergebener

*

Herausgeber:
Dr. phil. Heinrich Schäfer
Direktor der ägyptischen Abteilung bei
den staatlichen Museen, Professor
und
Dr. phil. Georg Steindorff
ord. Professor der Ägyptologie an der
Universität Leipzig

Leipzig-Gohlis, am
Fritzschestrabe 10

Berlin-Steglitz, am
Im Gartenhelm 3